

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commandirten 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Der Kanzlerwechsel.

Wir sind nachgerade an Ueberraschungen auf dem Gebiete der Politik gewöhnt. Der am Freitag erfolgte Rücktritt des Reichskanzlers Grafen Caprivi, dem derjenige des preussischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg auf dem Fuße folgte, hat aber doch auf die ganze Welt, ja sogar auf die eingeweihtesten Politiker geradezu verblüffend gewirkt; denn nicht als Besiegter, sondern als anerkannter Sieger in der schwebenden Tagesfrage (Kampf gegen die Umstürzbewegung) räumte Graf Caprivi seinen Platz. Wir haben durch Extrablätter am Freitag Abend und Sonnabend thunlichst dafür gesorgt, daß unsere Leser von den außerordentlich überraschenden Nachrichten in Kenntniß gesetzt worden sind. Wir wollen jetzt die Entwicklung der Krisis, soweit das möglich ist, da man auch heute noch manches unbegreiflich finden muß, erzählen und erklären.

Am Freitag, den 19. October, fand ein preussischer Ministerrath statt, in welchem sich, wie erst mehrere Tage später mit Sicherheit festgestellt wurde, eine vollständige Einmütigkeit des Reichskanzlers mit den preussischen Ministern, abgesehen vom Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, ergab. Im Gegenlag zu letzterem, welcher durchaus isolirt dastand, wurde principiell beschlossen, die Umstürzbewegung nicht durch Einschränkung der freien Meinungsäußerung, sondern durch Verbeugung vorbrecherischer Handlungen, insbesondere durch Bestrafung der Verherrlichung der letzteren zu bekämpfen. Graf Eulenburg hätte nun sein Demissionsgesuch einreichen müssen, führte statt dessen aber dem Kaiser am 20. October die ostpreussische Agrarier-Deputation vor, und seine Presse suchte den Empfang derselben in gewohnter Weise gegen den Reichskanzler auszubehaupten, wogegen die Caprivi'sche Presse natürlich protestirte. Um Klarheit zu schaffen, reichte Graf Caprivi bereits am Dienstag sein Entlassungsgesuch ein. Der Kaiser fuhr bald darauf bei ihm vor und versicherte ihm in jeder Beziehung seiner Uebereinstimmung mit ihm, so daß die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ erklären konnte, „der Kaiser stehe hinter Caprivi“, und daß die „Kölnische Zeitung“ am Mittwoch einen Artikel brachte, in welchem der Ministerpräsident Graf Eulenburg wegen seiner Sucht, einen Conflict mit dem Reichstage herbeizuführen, scharf angegriffen wurde.

Inzwischen hatte die Familie Derer von Eulenburg die Action gegen den Grafen Caprivi von Berlin nach Liebenberg bei Zehdenick verlegt. Hier hatte der Botschafter in Wien, Graf Philipp zu Eulenburg, eine Jagdpartie veranstaltet, an welcher der Kaiser theilnahm. Alle Eulenburgs waren hier versammelt, auch der Ministerpräsident, und hier war es, wo dieser inmitten seiner ganzen Verwandtschaft dem Kaiser sein Entlassungsgesuch einhändigte. Die passendste Gelegenheit fürwahr! Man zeigte legt dem Kaiser den Artikel der „Kölnischen Zeitung“ sowie ähnliche Artikel, und mag ihn wohl bewogen haben, dem Ministerpräsidenten eine Genugthuung zu versprechen.

Am Donnerstag Abend kehrte der Kaiser nach Berlin zurück. Am demselben Tage hatte die Besprechung mit den süddeutschen Ministern stattgefunden, die sich einmütig zu den Ansichten des Grafen Caprivi hinsichtlich des Kampfes gegen die Umstürzparteien bekannten, wie ihnen denn auch der Kaiser am Freitag Nachmittag nach erfolgter Katastrophe die Versicherung gab, daß auch er trotz der Entlassung des Grafen Caprivi an dessen Politik hinsichtlich der Umstürzparteien festhalte.

Ueber die Katastrophe selbst nun ist man noch nicht völlig informiert. Außerlich spielte sich dieselbe so ab, daß Graf Caprivi bald nach dem am Freitag abgehaltenen Wittgottesdienste für den Jaren sich zum Kaiser begab, in Folge der hier gepflogenen Erörterungen abermals sein Entlassungsgesuch einreichte und daß dieses sofort vom Kaiser angenommen wurde. Das „Warum“ aber ist noch nicht klar. Man sagt allgemein, der Kaiser habe vom Grafen Caprivi eine Dehavourierung der „Köln. Ztg.“ bzw. eine Genugthuung für den Grafen Eulenburg verlangt. Graf Caprivi habe erklärt, daß er dem Artikel der „Köln. Ztg.“ fern stehe, daß dieser Artikel aber ihm sympathisch sei. Weitere Erklärungen lehnte er ab, und so erfolgte seine Entlassung. Wenn weiter gesagt wird, der Kaiser habe sich besonders durch die Bemerkung der „Nordd. Allg. Ztg.“ verletzt gefühlt, daß er hinter

dem Reichskanzler stehe, so sei dies hiermit registrirt, ohne daß wir weiter untersuchen, ob diese Auffassung auch nur einen Schein von Berechtigung haben könnte. Jedenfalls ist daran festzubalten, daß der Rücktritt Caprivi's nicht wegen principieller Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Kaiser erfolgte, sondern aus einer verhältnißmäßig geringfügigen Veranlassung.

Bald nach der Annahme des Caprivi'schen Entlassungsgesuches durch den Kaiser empfing dieser den Grafen Eulenburg, dessen Entlassungsgesuch sowohl als Ministerpräsident als auch als Minister des Innern „huldreich“ angenommen wurde, während von einer solchen Annahme des Caprivi'schen Entlassungsgesuches nirgends gesprochen wird. Vielmehr scheinen der Kaiser und Graf Caprivi nicht in der freundlichsten Weise ihre Wege getrennt zu haben. Graf Caprivi verabschiedete sich sofort von den Staatssekretären, kündigte seiner persönlichen Dienerschaft und rüstete sich zur Abreise nach der Schweiz, wo er Erholung suchen will. Ein militärisches Commando will er nicht wieder übernehmen, gedenkt vielmehr in den Ruhestand zu treten, und, da er gegangen ist, wie er gekommen war — ohne Ar und Palm —, seinen dauernden Wohnsitz bei einem Verwandten in Esteren bei Grossen zu nehmen. Vielleicht siedelt er sogar allbald dahin über, ohne erst die Schweiz aufzusuchen.

Zum Nachfolger des Grafen Caprivi hat der Kaiser den Statthalter von Elsaß-Lothringen, den 75jährigen Fürsten Hohenlohe ausersehen. Derselbe soll gleichzeitig die preussische Ministerpräsidentenschaft übernehmen. Er trat am Sonnabend mit seinem Unterstaatssekretär v. Köller, der zum Minister des Innern ernannt ist, in Potsdam ein und wurde in wärmster Weise empfangen. Sicherem Vernehmen nach hat der greise Fürst anfänglich sich geweigert, seine angenehme, reich dotirte und unabhängige Stelle in Straßburg aufzugeben. Gestern Vormittag aber hat er eingewilligt. Die offizielle Ernennung sollte gestern Abend erfolgen. Herr v. Köller dürfte bereits heute die Geschäfte übernommen haben.

Graf Caprivi

Ist aus seinem Amte geschieden, reicher an Ansehen in der politischen Welt, als er selbst es im Beginn seiner Thätigkeit als Reichskanzler erhoffen durfte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt nicht zu viel, wenn sie schreibt: „Das hohe Lob, das der jetzt zurückgetretene Reichskanzler sich durch seine Charaktereigenschaften bei Freund und Gegner erworben hat, wiegt doppelt schwer. Keine Schärfe, ja Brutalität des Angriffs und keine Hinterlist der Anklage ist dem Grafen Caprivi erspart geblieben; aber Niemand hat ihm bestritten, daß er mit seinem edelsten, reinsten Willen, seiner vornehmen, ritterlichen Gesinnung, seiner leuchtenden Pflichttreue und seinem strengen Gerechtigkeitsfinn eine Zierde unseres Staatswesens bildete.“ Graf Caprivi war ein durchaus conservativer Mann. Wir mußten zu ihm wiederholt in Opposition treten, so in der Frage der Heeresvermehrung und in den Steuerfragen. Aber wir haben auch stets seine Verdienste anerkannt, so die treffliche Führung der auswärtigen Politik, seine Gegnerschaft gegen die Gelüste der Agrarier, der Geldverschlechterer und der Antisemiten, insbesondere aber die Einleitung der neuen Handelsvertragspolitik und sein mannbastes Eintreten gegen jede Ausnahmegegesetzgebung. Er fiel während der Vertbeidigung der politischen und bürgerlichen Freiheiten, und dies allein schon sichert ihm in deutschen Volke ein ehrendvolles Andenken bis in ferne Zeiten.

Jetzt, nachdem Graf Caprivi anscheinend seine politische Laufbahn beschlossen hat, dürfte es dem Leser erwünscht sein, nochmals in kurzen Umrissen den äußeren Lebensgang dieses Mannes vorzuführen zu sehen. Graf Georg Leo von Caprivi de Caprera de Montecuculi ist am 24. Februar 1831 in Charlottenburg als Sohn eines Obertribunalraths geboren, steht also im 64. Lebensjahre. In Berlin auf dem Werder'schen Gymnasium erzogen, trat er am 1. April 1849 beim Kaiser Franz-Rgt. ein und wurde am 19. September 1850 Officier. Von 1854 bis 1857 besuchte er die Allgemeine Kriegsschule, war 1859 und 1860 Regimentsadjutant und kam nach einjährigem Commando bei der topographischen Abtheilung des Generalstabes am 17. December 1861 als Hauptmann in den Generalstab des

I. Armeecorps. Nach zweijährigem Verbleib in Königsberg kam er zum Stabe der 5. Division nach Frankfurt a. O., war vom März 1864 bis Juni 1865 in den Giberzoghämern und kam dann als Compagniechef in das 64. Inf.-Regt. Im Mai 1866 kehrte er in den Generalstab zurück und machte den Krieg gegen Oesterreich, vor dessen Beginn er Major wurde, beim Obercommando der I. Armee mit; er erwarb sich hier den Orden pour le mérite. Dann stand er mehrere Jahre beim Stabe des Gardecorps und wurde 1870 Chef des Generalstabes des X. Corps; in dieser Stellung machte er als Oberstlieutenant den Krieg gegen Frankreich mit großer Auszeichnung mit. Im December 1871 kam er als Chef der Abtheilung für die Armeangelegenheiten B in das Kriegsministerium, trat im April 1875 als Chef zur Abtheilung A und wurde am 22. März 1877 Generalmajor. Am 12. Januar 1878 erhielt er das Commando der 5. Inf.-Brigade in Stettin, wo er 2 1/2 Jahre blieb, um dann an die Spitze der 2. Garde-Inf.-Brigade berufen zu werden. Ende 1882 wurde er Generalleutnant und Commandeur der 30. Division in Straßburg, übernahm aber schon am 20. März 1883 die Stellung eines Chefs der Admiralität. Am 14. April 1888 rückte er zum General der Infanterie auf; am 5. Juli 1888 wurde er von der Stellung als Chef der Admiralität entbunden und in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt, aber schon 5 Tage darauf erhielt er seine Wiederanstellung im activen Dienst und wurde als Nachfolger des Prinzen Albrecht Commandirender General des X. Armeecorps in Hannover. Bei seiner Ernennung zum Reichskanzler am 20. März 1890 wurde er unter Belassung in der Chefstelle à la suite der Armee gestellt. Seit dieser Zeit gebürt sein Leben der Weltgeschichte an, und es dürfte sich wohl bald Gelegenheit finden, seiner Wirksamkeit als Reichskanzler eine ausführlichere Schilderung zu widmen.

Fürst Hohenlohe.

Oblodwig Karl Victor Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz von Ratibor und Corbey, ist am 31. März 1819 geboren. Nachdem er in Göttingen, Heidelberg und Bonn die Rechte studirt, trat er 1842 in den preussischen Staatsdienst ein und war nach einander als Auskultor in Ehrenbreitenstein, als Referendar in Potsdam und Assessor in Breslau thätig. Im Jahre 1845 fielen seinem Hause als Erbschaft von dem Landgrafen von Hessen-Kassel die Herrschaften Ratibor und Corbey zu. Diese übernahm sein älterer Bruder Victor als Herzog von Ratibor, er selbst erhielt 1846 die Herrschaft Schillingsfürst. Als bayerischer Ständeherr trat er darauf in den bayerischen Reichsrath ein; 1849 war er in London als Reichsgesandter, 1866 wurde er bayerischer Ministerpräsident und war in diesem Amt erfolgreich im Dienste des deutschen Einheitsgedankens thätig. Im Jahre 1870 trat er, der selbst Katholik ist, vor der clericalen Opposition zurück. Mit einem ehrenden Dankschreiben nahm König Ludwig das wiederholte Entlassungsgesuch an. Im bayerischen Reichsrath und während des Krieges 1870/71 war Fürst Hohenlohe eifrig für die deutsche Einigung thätig; 1871 wurde er für Forchheim in den Reichstag gewählt, dem er als Mitglied der Reichspartei bis 1874, zuletzt als Vicepräsident, angehörte. Im Jahre 1874 wurde er an Stelle des Grafen Arnim deutscher Botschafter in Paris; 1878 nahm er als einer der deutschen Bevollmächtigten am Berliner Congreß theil. Im Jahre 1885 vertauschte er Paris mit Straßburg, als erfolgreicher Nachfolger des General-Feldmarschalls v. Manteuffel in der Statthalterchaft von Elsaß-Lothringen.

Man darf zu ihm das Vertrauen hegen, daß er als Reichskanzler sich die Erhaltung des Friedens angelegen sein lassen wird, was auch bereits von der Pariser Presse anerkannt ist. Auch darf man von ihm annehmen, daß er Alles vermeiden wird, was zur Verschärfung der Parteigegensätze beitragen könnte. Freilich ist er schon betagt, und es läßt sich nicht voraussehen, ob er der schweren Last der Reichskanzlergeschäfte auf längere Zeit gewachsen sein wird. Er hat aber das vor seinem Vorgänger voraus, daß er, wenigstens im Anfang, von der Presse des ihm befreundeten Fürsten Bismarck nicht bescholten werden wird.

Graf Eulenburg.

Graf Botho zu Eulenburg wurde geboren am 31. Juli 1831. Er war Landrath, wurde Mitte der

sechziger Jahre in das Abgeordnetenhaus gewählt und trat der conservativen Partei bei. Auch dem constituirenden norddeutschen Reichstag gehörte er an. Nach einer mehrjährigen Thätigkeit als Hilfsarbeiter und Vortragender Rath im Ministerium des Innern wurde er zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden, 1876 zum Oberpräsidenten in Hannover ernannt und am 30. Mai 1878 zum Minister des Innern berufen. Am 19. Februar 1881 kam es zu dem Conflict zwischen ihm und dem Fürsten Bismarck, der ihn durch den Geheimrath Rommel im Herrenhause bei der Beratung der Kreisordnung unermutet hatte deboutiren lassen. Am 25. Februar 1881 erhielt Graf Eulenburg seine Entlassung und wurde, nachdem er einige Jahre von der amtlichen Thätigkeit fern geblieben, zum Oberpräsidenten von Hessen-Rhassau ernannt. Am 24. März 1892 übernahm er das durch den Rücktritt des Grafen Caprivi freigewordene Präsidium des preussischen Staatsministeriums und nach dem Rücktritt Herrfurths am 9. August 1892 auch das Ministerium des Innern.

Herr v. Köller.

Ernst Mathias v. Köller, der jüngere Bruder des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, ist am 8. Juli 1841 zu Kanten bei Gollnow geboren, besuchte die Hochschulen Heidelberg und Berlin, wurde 1864 Auscultator in Friedberg N.-M., 1868 Landrath zu Kammin, 1887 Polizeipräsident von Frankfurt und 1889 Unterstaatssekretär von Elsaß-Lothringen. Dem Reichstage gehörte Herr v. Köller als Mitglied der deutschconservativen Fraktion an und spielte hier den Führer des „Chores der Landräthe“. Er galt als Heißsporn und war an mancher erregten Scene im Reichstage in erster Linie betheilig. Ob er inzwischen, wie von mehreren Seiten behauptet wird, unter der Leitung des Fürsten Hohenlohe ruhiger geworden ist, das wird sich ja herausstellen. Jedenfalls ist er früher der „rechte Mann“ für die „Kreuzzeitung“ gewesen, deren Partei seine Berufung in das Ministerium des Innern mit Freude begräßen wird.

Tageber Ereignisse.

Der Kaiser empfing am Freitag Nachmittag 2 Uhr im Schlosse zu Berlin den Reichskanzler Grafen von Caprivi, um 2 1/2 Uhr den Präsidenten des Staatsministeriums Grafen von Eulenburg und um 2 1/2 Uhr die Gesandten Grafen von Lerchenfeld, Grafen von Hohenthal, Freiherrn von Barnbüler und Dr. von Jagemann. Wegen dringender Regierungsgeschäfte wurde die Reise nach Blankenburg aufgegeben. Sonnabend Vormittag führte der Kaiser die Vorträge der Chefs des Generalstabs und des Militärkabinetts und empfing später den Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hohenlohe und den Unterstaatssekretär von Köller bei deren Ankniff auf der Wildparkstation. — Gestern frühstüchte das Kaiserpaar im Berliner Schlosse und wohnte darauf einer Matinée im königlichen Opernhause bei. Fürst Hohenlohe und Herr v. Köller befanden sich in der Begleitung des Kaiserpaars, mit dem sie auch Abends 6 Uhr wieder nach Potsdam zurückkehrten, um mit demselben das Diner einzunehmen und im Neuen Palais zu übernachten.

Wie oben gemeldet, werden die Aemter des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten wieder vereinigt. Dies ist in der That wünschenswert, doch ist damit eine so ungemaine Belastung des Reichskanzlers verknüpft, daß nur eine ganz hervorragende Kraft sie ertragen kann. Es ergibt sich daher immer mehr die Nothwendigkeit einer Entlastung des Reichskanzlers durch Umwandlung der Staatssecretariate in selbstständige Reichsministerien, also durch Bildung eines Reichsministeriums unter Vorsitz des Reichskanzlers. Eine solche Neubildung würde nur bei einem Reichskanzlerwechsel erfolgen können, weil kein bereits angestellter Reichskanzler in dieselbe willigen würde.

Die „Nationalzeitung“ ist so tief gesunken, den Rücktritt Caprivis freudig zu begräßen, weil mit ihm ein Hinderniß für die extremen Conservativen (Agrarier, Antisemiten etc.) fortgefallen sei, mit den Freiconservativen und Nationalliberalen zusammenzuwirken. Die „Kreuztg.“ weist indes die von der „Nationalzeitung“ gebotene Hand zurück.

Gerüchte über die Einreichung des Entlassungsgesuches seitens des Staatssecretärs des Auswärtigen Frhr. v. Marschall sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Zum Nachfolger des Fürsten Hohenlohe als Statthalter der Reichslande ist der Commandirende General, Generaloberst von Loß in Aussicht genommen.

Fürst Bismarck gedenkt am 4. November mit seiner Familie von Varzin aufzubrechen und wieder in Friedrichshagen einzutreffen.

Die Meldung, daß der Entwurf zur Abänderung des preussischen Handelskammergesetzes von 1870 fertiggestellt und daß es beabsichtigt sei, denselben in der nächsten Session dem Landtag vorzulegen, ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ zum mindesten verfräht.

Die dritte Generalynode trat am Sonnabend im Sitzungssaale des Herrenhauses zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barkhausen hielt die Begrüßungsansprache und zählte die zu beratenden Vorlagen auf. Zum Präsidenten der Generalynode wurde Graf Zieten-Schwerin gewählt.

Der socialdemokratische Parteitag begann am Donnerstag Nachmittag die Debatte über die Agrarfrage. Dieselbe wurde eingeleitet durch Schnlanck über die Geschichte der Agrarverhältnisse und das Verhalten der Socialisten zur Agrarfrage. Der Redner verlangte eine sorgfältige Differenzierung

der Landagitation und das Studium der Gemüthsseite der Frage. Zu dem gleichen Resultat kam Vollmar, welcher eingehend die Verhältnisse in Bayern beleuchtete. Die alten Agitationshefte seien zu verbrennen bei der Landagitation. Die Vorfahrung des Collectivbegriffes müsse unbedingt vermieden werden, und man habe sich lediglich auf praktische Fragen, wie z. B. Wildschaden, sowie auf sonstige rein demokratische Forderungen zu beschränken. Abdann würden die Aussichten günstig sein. Am Freitag wurde die Debatte über die Agrarfrage zu Ende geführt und die von Schnlanck und von Vollmar beantragte Resolution angenommen, welche besagt, die Agrarfrage sei ein notwendiger Bestandteil des socialen Programms; sie könne nur gelöst werden, wenn Grund und Boden mit den Arbeitsmitteln den Producenten zurückgegeben werde, die heute als Lohnarbeiter das Land bestellen. Die Partei müsse daher ein besonderes agrarpolitisches Programm aufstellen, welches die für die Bauern besonders nützlichen, in der heutigen Gesellschaftsordnung zu verwirklichenden Forderungen des Esurter Programms in angemessener Darstellung erläutere und ergänze. Dazu sei ein Agrarausschuß einzusetzen, der dem nächsten Parteitage Vorschläge zu machen habe. In den Agrarausschuß wurden 15 Mitglieder gewählt. — Am Freitag Nachmittag wurde beschlossen, daß der 1. Mai 1895 als Arbeiterfeiertag gelten solle; mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse sei derselbe jedoch nur denjenigen Arbeitern als Ruhetag zu empfehlen, welche die Arbeit ohne wirtschaftliche Schädigung ruhen lassen können. Gegenüber den industriellen Unternehmern beschloß der Parteitag auf Antrag Schippels, entsprechenden Arbeiterschutz und volle Coalitionsfreiheit zu verlangen. — In der Schlusssitzung am Sonnabend wurde eine Reihe auf die Taktik und die Organisation bezüglicher Anträge erledigt. Hierauf wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Zum Ort des nächstjährigen Parteitages wurde Breslau, zum Vorort Berlin bestimmt.

Die Einfuhr von amerikanischem Rindvieh ist verboten worden, nachdem bei solchem Vieh mehrere Fälle von Texasfieber festgestellt worden sind.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Stendal-Osterburg ist Homburg gewählt worden; der Wahlkreis ist also in conservativen Händen geblieben.

Eine neue Unglücksbotschaft kommt aus Ostafrika. Wie die „Nat. Ztg.“ meldet, ist von der Kilmanscharostation die Nachricht eingetroffen, daß der Botaniker Dr. Lent und der Zoologe Kresschmer mit mehreren Schwarzen getödtet sind. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Die französische Deputirtenkammer genehmigte am Sonnabend mit 319 gegen 143 Stimmen den Gesetzentwurf, durch welchen der Einfuhrzoll auf Melasse auf 5 Francs erhöht wird, ferner den bereits vom Senate angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Bildung landwirthschaftlicher Credit-Gesellschaften. — Dem „Matin“ zufolge wurde die Pariser Polizei davon in Kenntniß gesetzt, daß drei aus Poitiers, Lyon und Lille kommende Anarchisten ein Attentat gegen die Deputirtenkammer versuchen würden.

Gestern fand unter dem Vorsitz des Papstes die zweite Sitzung der Conferenz wegen der orientalischen Kirchen statt; übermorgen folgt die dritte.

Die längst erwartete serbische Ministerkrise ist endlich ausgebrochen. Ministerpräsident Nikola Jevitch hat Freitag Nachmittag sein Abschiedsgesuch eingereicht, welches vom Könige angenommen werden dürfte. Am Sonnabend Vormittag fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrath statt. Der Führer der Radicalen Paichitch ist aus Abbazia in Belgrad eingetroffen, augenscheinlich in der sichern Erwartung, daß die Radicalen wieder in Gnaden vom Hofe angenommen werden. — Das neue Ministerium ist folgenmaßen zusammengesetzt: Nikola Christitch, Präsidium und Inneres; Milan Bogitschewitsch, Aeußeres; General Drazkowsitch, Bauten; Witaschin Petrowitsch, Finanzen; Michael Kr. Giorgiewitsch, Justiz und in Vertretung Cultus; General Mikoman Pawlowitsch, Krieg; Sima Rozanitsch, Handel. — Die Ansichten über das Cabinet geben im Allgemeinen dahin, das neue Cabinet stehe über den politischen Parteien und repräsentire eine Politik der Neutralität, der Festigkeit im Innern und der Ordnung der Finanzen.

Die bulgarische Sobranje wurde am Sonnabend vom Fürsten Ferdinand mit einer Thronrede eröffnet, worin das Volk wegen der letzten Wahlen belobt wird. Zum Präsidenten wurde der Regierungscandidat Todorow gewählt.

Auf den französischen Salutinseln (Guyana) haben sich nach einer Meldung der „Politique coloniale“ die zur Zwangsarbeit verurtheilten Anarchisten empört und 3 Russen getödtet. Das Militär mußte einschreiten und tödtete 12 Gefangene, darunter 5 Anarchisten.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. October.

Daß Herr Regierungspräsident Prinz Handjery nicht mehr nach Liegnitz zurückkehren wird, geht u. a. auch daraus hervor, daß die Möbel und Hausgeräthe des Prinzen am Donnerstag in großen Wägelwagen verpackt zur Bahn gebracht wurden, nachdem einige andere Ladungen, darunter auch der Inhalt des Weinkellers, bereits vor 14 Tagen auf der Bahn verladen worden waren. — Wie verlautet, soll Prinz Handjery an Stelle des Herrn v. Köller Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen werden.

In Sagan findet am 11. November ein Parteitag der Freisinnigen Volkspartei des Bezirkesverbandes Glogau statt. Auf diesem Parteitage wird der Abgeordnete Eugen Richter einen politischen Vortrag halten. Tags darauf wird Herr Eugen Richter in einer vom Liegnitzer Liberalen Wahlverein veranstalteten Versammlung einen Vortrag halten.

Das erste Concert der Concert-Vereinigung in der laufenden Saison fand am letzten Sonnabend in Finkels Saal statt. Auftretende waren: Frä. Fellwock (Gesang), Prof. Waldemar Meyer (Violine), Gustav Berger (Klavier). Das Haus war ausverkauft, das Auditorium folgte den Vorträgen mit warmem Interesse. Frä. Ottilie Fellwock, die uns schon aus vorjähriger Saison vortheilhaft bekannt ist, sang außer der großen Arie aus Händels „Rinaldo“ Lieder von Schubert, Goldschmidt, Brahms etc. Die Künstlerin, die dem Publikum schon durch ihre reizende Erscheinung gefiel, besitzt einen herrlichen Alt. Durch und durch geschult, vermag sie ihrer Stimme allen Wohlklang zu geben, dessen eine Altstimme fähig ist. Nie verläßt diese Stimme, in Höhe und Tiefe klingt sie angenehm und weich. Frä. Fellwock verfügt über einen äußerst umfangreichen Ton; voll, klar und abgerundet kommt er hervor. Da hört man kein Vibrieren, kein manirirtes Schwanken. Alles klingt edel, was Frä. Fellwock singt. Ihre Aussprache, auch des Italienischen und Französischen, ist tadellos. Die Künstlerin hat ihre Stimme völlig in der Gewalt, mit Leichtigkeit entwickelt sie neben dem kraftvollsten Ton eine Zartheit, wie sie seltener nicht gedacht werden kann. Es war eine Freude, ihren Liedern zu lauschen. Biewohl jeder ihrer Vorträge schön war, so möchten wir doch als ganz besonders gelungen „Allerseelen“ von Goldschmidt bezeichnen. — Herr Prof. Waldemar Meyer ist ebenfalls ein vollendeter Künstler. Die Technik ist ganz vorzüglich, herrliche weiche Töne entlockt er seinem vorzüglichen Instrument. Die Bassagen im „Saltarello“ von Taubert flossen nur so dahin. Die Melodie in der Ranzone von Taubert drang unter dem zierlichen Beiwerk sauber und klar hervor. In der Arie auf der G-Saite von Joh. Seb. Bach zeigte Herr Professor Meyer seine wahre Kunst. Einen wunderbaren Schmelz zauberte er aus der Saite hervor, die anpruchsvolle Bach'sche Melodie kam warm zu Gehör. Das Preislied Walter von Stolzig's aus den „Meisterliedern“ ist wunderbarlich für Geige arrangirt; der Künstler trug es meisterhaft vor und gab darin wohl sein Bestes. Gerabezu bewundernswürth ist die Reinheit in der Höhe und das Flageolett. Herr Meyer zeigte in jeder Piece die Vornehmheit der Empfindung. — Herr Gustav Berger erfüllte seine Aufgabe in zufriedenstellender Weise. Sein Vortrag ist schön, seine Technik sehr gut. An einzelnen Stellen machte sein Spiel den Eindruck der Ermüdung, was vielleicht einer längeren Reise zuzuschreiben ist. Am besten gefiel uns die Rhapsodie Nr. 12 von Liszt. Das Tonstück war neben der C-dur-Stüde von Rubinstein das schönste der vorgetragenen Stücke; um so anerkennenswerther ist es, daß Herr Berger die Rhapsodie mit ihren schönen Melodien so klangvoll und sauber zu Gehör brachte. — Die Begleitung führte Herr Karl Ordmer in lobenswerther Weise aus.

Es dürfte manchem Concertbesucher nicht uninteressant sein zu erfahren, daß die Geige des Herrn Professor Meyer eine „Antonio Stradivari“ ist und 25000 M. kostet. Stradivari, ein Schüler Amatis, lebte zu Cremona (1690—1736); die Geige des Herrn Professor Meyer soll aus dem Jahre 1720 stammen.

Der hiesige Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins beabsichtigt zur Stärkung seines Unterstützungsfonds, also im Interesse der Hilfsbedürftigen, Mitte November eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung zu veranstalten. Der bekannte Wohlthätigkeitsfönn unserer Mitbürger dürfte gewiß für dieses Unternehmen in ergiebigster Weise eintreten. Zu den Aufführungen ist Finkels Saal gemietet; in seinen Nebenräumen werden Tisch- und Trinkbühnen aufgestellt, an denen anmuthige junge Gräbergerinnen als Verkäuferinnen waltend werden. Für die Theater-Vorstellung wird bereits fleißig geprobt. Das gesammte Festprogramm dürfte in Kürze veröffentlicht werden.

Die Zulassung des Herrn Dr. Schwade zur Rechtsanwaltschaft bei dem hiesigen Amtsgericht ist nunmehr erfolgt.

Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr ging ein starker Gewitterregen, vermischt mit Schloffen und begleitet von heftigen elektrischen Erscheinungen, über unsere Stadt.

Das an der Neustadtstraße belegene Grundstück des Herrn Rentant Wagner ist in den Besitz des Herrn Böttchermeister Birke (Lindeberg) käuflich übergegangen.

Zur Warnung möge dienen, daß in der am Donnerstag abgehaltenen Schöffengerichtssitzung der Arbeiter Sommerfeld wegen Störung des Turnunterrichts zu vier Wochen Haft und wegen Beleidigung eines Turnlehrers zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt wurde.

Das hiesige Amtsgericht ersucht um Ermittlung des gegenwärtigen Aufenthalts der unterbehafteten Auguste Scheller, zuletzt in Polnisch-Kessel, geboren am 13. September 1861 zu Lissa in Polen, zu den Akten V. C. 52/94.

Saabor, 28. October. Nach dem heutigen Gottesdienste fand hier selbst die Wahl der kirchlichen Körperchaften unserer evangelischen Gemeinde statt. In den Gemeindefürsorge wurden gewählt bezüglich wiedergewählt die Herren Gärtner Hülleborn-Saabor, Ortsvorsteher Roschke-Zahn, Häuserausgebinger Wende-Droßkau, Gärtner Jerboa-Hammer (neu); in die Gemeindevorstellung Schulmacher Schade, Bädermeister Schnwald, Schlosser Berger (neu), sämt-

lich aus Saabor, Müller Duple, Restgutbesitzer Tiege, Müller Wende, Ortsvorsteher Schulz (neu), sämtlich aus Droschlau, Bauergutbesitzer Trimler-Loos, Rutscher Greiser-Sattel, Rutscher Kouscholle, Rutscher Becke, Ortsvorsteher Schmerl-Ludwigshaf, Rutscher Labude, Rutscher Trimler, Rutscher Jakubke-Milzig. — Gestern Nachmittag zog ein schweres Gewitter mit heftigem Donner und wolkenbruchartigen Regen über unsern Ort. Vor einem Blitzschlage in der Nähe des herrschaftlichen Thiergartens scheute ein Gespann der prinziplichen Rutschpferde. Die jungen Thiere rasten mit einer Ladung Holz wild davon, kamen dabei in einem Graben zu Fall und versanken bis an die Brust im Moorboden. Mehreren kräftigen Männern mit Stangen und Reimen gelang es erst nach zweifelhafter mühevoller Arbeit, die Thiere zu befreien. — Am vergangenen Freitag ging die Frau des Mühlenpächters Baier in Hammer bei einem vor dem Rutschke'schen Gasthose stehenden, mit zwei Pferden bespannten Wagen vorüber. Eines der Pferde biß hierbei die Frau derartig in den Arm, daß dieselbe ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

!! Boya del, 28. October Auf unerklärliche Weise entstand gestern in den Wohnräumen des Tischlermeisters G. Feuer, welches, Dank dem thätigen Eingreifen der Hausbewohner und der herbeigeeilten Mannschaften, bald gelöscht werden konnte. Der Schaden ist dennoch ein nicht unbedeutender. — Am gestrigen Nachmittage entlud sich hierorts ein heftiges Gewitter, begleitet von stürmendem Regen und Hagel. Auch Schlag der Blitz wiederholt ein, richtete aber keinen Schaden an.

* Der Deutsche Fischereiverein hat in neuerer Zeit versuchsweise Sterlets in der Oder ausgefetzt, und scheinen diese Fische bis jetzt darin zu gedeihen. Es kommt nun darauf an, sie vor dem vorzeitigen Wegfischen möglichst zu beschützen. Da polizeiliche Maßnahmen zu diesem Zweck noch nicht in Frage kommen können, so sind die Fischer einzuweisen behördlicherseits darauf hingewiesen, daß die Sterlets zur Hebung der Fischerei mit großen Kosten ausgefetzt sind, daß bei weiterem Fortfange dieser Fische weitere Ausfetzung künftig unterbleiben muß, und daß sich die Fischer also selbst durch das vorzeitige Wegfischen der Sterlets schädigen. — Ferner beabsichtigt die Regierung, die Oder fortlaufend mit Karpfen zu bevölkern. Die Karpfen sollen in einer Teichwirtschaft, deren Anlage und vorläufige Betriebsleitung dem Fischzuchtanstaltsbesitzer U. Häbner in Thalmitz bei Frankfurt a. O. übertragen ist, gezüchtet werden. Die Nachkommenschaft vieler Centner Raichkarpfen soll dabei zur Nutzung kommen, und zwar soll nach dem Ausschläpfen derselben $\frac{3}{4}$ der Brut ausgefetzt und millionenweise der Oder zugeführt werden. Das letzte Viertel soll in Auszuchtteiche gesetzt und der durch Wachstum entstehende Ueberschuß in Zwischenräumen der Oder wieder übergeben werden, damit sich die Brut im Sommer keine Nahrungconcurrenz machen kann. Die zurückgehaltene einstmürrige Brut soll in Häktern überwintert werden und im Frühjahr auch von ihr wieder $\frac{3}{4}$ in die Oder ausgefetzt, der Rest aber zum Streckteich gebracht und als zweifelmürrige Fische im folgenden Frühjahr ausgefetzt werden. Auf diese Weise würden alljährlich Karpfen von Dotterbrut bis zu zweijährigen in solchen Mengen der Oder zugeführt werden, wie die vorläufig 15 Hektar großen warmen Teiche nur auszulieben vermögen.

* Die Staatsregierung trägt sich mit dem Plane, schon im nächsten Jahre die bei dem Bau des Oder-Spree-Kanals gleich vorgesehene Verbreiterung um 40 Meter in Angriff zu nehmen und neben den vorhandenen Schleusen noch je eine zweite zu erbauen.

* Zur Beschaffung von Diphtherie-Heilserum bedürfen die höchsten Farbwerke besonders vieler Meerschweinchen. Durch die überaus große Nachfrage nach dem Wehring'schen Diphtherie-Heilserum ist der Bedarf an Meerschweinchen ein so großer geworden, daß die früheren Bezugsquellen ihn nicht decken konnten. Die Direction der Farbwerke hat sich deshalb, wie der „Abem. Cour.“ berichtet, entschlossen, die rationelle Zucht dieser Thierchen anzubahnen. Jeder, der die Zucht betreiben will, erhält eine beliebige Anzahl Zuchtthierchen unentgeltlich gegen die Verpflichtung, dieselbe

Zahl junger Thierchen zurückzuliefern. Für jedes weitere Thierchen wird dagegen eine Vergütung von 1,50 M. in Aussicht gestellt.

* Nachdem der Kaiser genehmigt hat, daß in Verbindung mit dem Hauptgottesdienste am Sonntag, den 9. December d. J. in den evangelischen Kirchen eine Feier zur Erinnerung an die dreihundertjährige Wiederkehr des Geburtstages Gustav Adolfs veranstaltet werde, hat der Evangelische Oberkirchenrat die Consistorien der älteren Provinzen angewiesen, die Geistlichen aufzufordern, an dem genannten Sonntage im Hauptgottesdienste, sei es in der Predigt oder in einer besonderen Ansprache, der Persönlichkeit Gustav Adolfs und der Bedeutung, welche sein Werk für die Bewahrung der evangelischen Kirche in Deutschland gehabt habe, zu gedenken. Den Consistorien ist überlassen worden, durch Einsichtung eines Dankgebets, Auswahl eines geeigneten Gesangbuchliedes oder in anderer geeigneter erscheinender Weise eine reichere Ausgestaltung des Festgottesdienstes herbeizuführen. Den Geistlichen soll auch empfohlen werden, in dem am Sonntag, den 9. December d. J. stattfindenden Versammlungen der Evangelischen Männer- und Jünglingsvereine ein Lebens- und Charakterbild Gustav Adolfs mitzutheilen.

* Von dem Raubmörder Ködler, von dem man schon seit längerer Zeit nichts gehört hat, theilen amtliche Blätter nicht, daß derselbe möglicherweise unter dem Namen eines Rutschers Franz Koch oder Karl Paul Schneider auftreten dürfte.

* Geistliche Herren, insbesondere katholische, werden seit einiger Zeit von einem Individuum aufgesucht, welches es meisterhaft versteht, durch Vorpiegelung von Unwahrheiten Geldbeträge zu erschwindeln. So operirte der Mensch, welcher ein Arbeiter aus Großteuschel, Kreis Glogau, sein soll, in der Umgegend von Sagan, in Hartmannsdorf, sowie auch in Sorau mit Erfolg. In Gräfenhain mißlang sein Mandver. Gewöhnlich bringt der Gauner Klagen vor, seine Familie in Sorau bestünde sich in größtem Elend und leide Hunger. Aller er versteigt sich auch weiter. So erzählte er an einer Stelle, daß er unschuldig zum Tode verurtheilt, aber begnadigt und nach jahrelanger Haft wieder in Freiheit gesetzt worden sei, nachdem seine Unschuld sich herausgestellt habe. Vor dem Schwindler sei gewarnt.

* Seitens der preussischen Eisenbahnverwaltung ist die endgültige Einrichtung getroffen, daß für Hin- und Rückfahrt mehrerer nach derselben Station reisender und zusammen zurückfahrender Personen eine gemeinschaftliche Blancokarte für die Hin- und Rückfahrt ausgefertigt wird. Bisher mußte in solchem Falle für jede einzelne Person eine Blancokarte ausgestellt werden.

Bermischtes.

— Die Eröffnung der äußeren Schleusenthore zum Nordostkanal fand nach einer Meldung aus Rundbüttel am Sonnabend Vormittag bei lebhaftem Westwinde und hohem Wasserstande statt. Um 11 Uhr 10 Minuten passirten die Dampfer „Blancenerse“ und „Expedient“ die äußeren Schleusenthore unter lebhaftem Jubel der zahlreichen Zuschauer. Die anwesende Musikkapelle spielte „Deutschland, Deutschland über Alles“. Die Kanal-Commission und die Festtheilnehmer gingen dann an Bord der Schiffe, worauf die Dampfer um 11 Uhr 45 Minuten wieder auswärts passirten. Die Durchschleusung ging glatt von Statten. Abends beschloß eine Festlichkeit im Dammtor-Pavillon in Hamburg die Feier.

— Die Telephonverbindung Wien-Berlin wird Mitte November durch ein Gespräch zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef eröffnet werden.

— Colonisation durch Unterofficiere. Herr v. Ruttikamer-Blauth empfahl in einer Rede im Bunde der Landwirthe in Marienwerder, daß polnische Elemente zurückzudrängen in der Weise, daß jeder preussische Unterofficier, der sechs oder zwölf Jahre gedient hat, statt der Geldabfindung auf Staatskosten einen kleinen Bauernhof erhält. Zugleich ist ihm die Verpflichtung aufzuerlegen, eine deutsche Frau

zu nehmen und für kräftigen deutschen Nachwuchs zu sorgen. (Herr v. Ruttikamer-Blauth kann ein feiner Mann werden, wenn er ein wirkames Recept für die Erfüllung seiner letzten Forderung weiß.)

— Cholera. Am Freitag wurden in Oberschlesien als bakteriologisch festgestellt gemeldet je ein Cholerafall aus Burawitz, Kreis Rattowitz, und Alt-Berun, Kreis Pleß. — Am 22. October sind in Mährisch-Osttau zwei Fälle von Erkrankung an Cholera vorgekommen; am 25. d. Mts. wurde eine weitere Choleraverdächtige Erkrankung gemeldet. — In Rußland erkrankten (bzw. starben) in voriger Woche in Podolien 448 (bzw. 168), in den Gouvernements Perm 124 (61), Bessarabien 103 (33), Kurland 75 (32).

— Durch eine Feuerbrunst ist das Kirchdorf Buddern bei Angerburg zur Hälfte eingedacht worden; gegen 30 Gebäude sind niedergebrannt. Das Feuer soll aus Rache gegen den Krugbesitzer des Dorfes angelegt sein.

— Sturm bei Kolbergermünde. Beim Einlaufen in den Hafen von Kolbergermünde wurden am Freitag zwei Torpedoboote in Folge des herrschenden starken Sturmes leicht beschädigt, ein drittes gerieth auf Grund; zwei Mann fielen über Bord, einer davon, der Obermatrose Boldt, erkrankt. Das Boot hat keinen Schaden genommen. — Die Rettungsstation Kolbergermünde telegraphirt: Am 26. October von dem hier gestrandeten Torpedoboot Nr. 3, von Sahnitz nach Kolberg bestimmt, 21 Personen durch das Rettungsboot „Reichstelegraph“ der Station Kolbergermünde gerettet.

— Annonce. Hier zu haben: Patentpolster. Nach einstimmigem Urtheil, nächst dem guten Gewissen, das beste Ruhekissen der Jetztzeit.

Privat-Depeche des Grünberger Wochenblattes.

Berlin, 29. October. Der „Reichsanzeiger“ meldet die Enthebung des Grafen Caprivi vom Reichskanzlerposten unter Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens mit Brillanten sowie des Grafen zu Eulenburg vom Amte des Ministerpräsidenten und Minister des Innern unter Verleihung des Sternes und Kreuzes der Groß-Komthure des Hausordens von Hohenzollern. Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ die Ernennung des Fürsten von Hohenlohe zum Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten sowie des Unterstaatssekretärs v. Köller zum Minister des Innern. Letzter hat heute die Geschäfte bereits übernommen. — Ueber die Besetzung der Posten des Statthalters und Unterstaatssekretärs von Elsaß-Lothringen ist noch keine Bestimmung getroffen. Man hört die Namen Generaloberst v. Loë, Graf Eulenburg, Prinz Haußern und Prinz Friedrich von Hohenzollern.

Wetterbericht vom 28. und 29. October.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	744.3	+ 4.4	NE 2	97	10	
7 Uhr früh	746.8	+ 4.4	E 1	98	10	
2 Uhr Nm.	748.5	+ 9.3	NE 2	91	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 4.0°
Witterungsaussicht für den 30. October.
Zeitweise neblig, sonst ziemlich heiteres Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung und ohne Niederschläge.
Verantwortlicher Redacteur: Karl Dinger in Grünberg.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des pens. Gefangenen-Aufsehers

Ernst Werst,
sagen Allen, Allen den innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nadelstreu-Verpachtung.
Forstrevier Polnisch-Kessel.
Mittwoch, den 7. November cr.,
Vormittags 8 Uhr.
Sammelplatz: Grünberger Grenze, Zannherstraße.
Forstrevier Krampe.
Donnerstag, den 8. November cr.,
Vormittags 8 Uhr.
Sammelplatz: Forsthaus.
Die Forstverwaltung.

Einen gewandten, tüchtigen
Kellerarbeiter
verlangt für sofort
Friedrich Herrmann Brauer,
Bier-Verlag.

Tüchtigen Tischlergesellen nimmt an
M. Botzke, Tischlerstr.

1 Arbeiter zum Holzägen verlangt
Werner, Schertendorferstr. 53.

Einen Lehrling zum baldigen Antritt sucht für Expeditions- und Agentur-Geschäft
Eduard Selle, Schwiebus.

Weberinnen
für weiße Crois-Ketten gesucht.
Schlesische Tuchfabrik,
B. Wolff.

Adhinnen, Mädchen für Alles, Landmädchen, verh. Anrechte für bald u. Neujahr erbalt. Stell. durch Miethstr. Senftleben.

Ein ordentliches, sauberes Dienstmädchen wird für sofort gesucht. Zu erfragen
Reuthorstraße 6.

Gesucht Mädchen f. Küche u. Hausarb. b. h. Lohn sofort d. Frau Senftleben.
Ein Lehrmädchen zur Damenschneiderei nimmt an
A. Dressler, Mähweg 35.

Colonial-Waaren-Laden
mit Ladeneinrichtung und Wohnung

zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen. Näheres bei
M. Botzke,
Zöllschauer-Chaussee u. Kaiser-Wilhelmstraßen-Ecke.

2 Stuben, Entree, Küche mit allem Zubehör auch Gartennutzung zum 1. Januar zu vermieten Berlinerstr. 66.
Möbl. Zimmer v. bald od. spät. z. verm. Zöllsch. Chaussee u. Kaiser-Wilhelmstr.-Ecke.
1 fr. Oberst. f. e. Pers. i. z. verm. Danzigerstr. 61.

1 frdl. Stube ist bald zu bezieh. Krautstr. 13.
Möbl. Zimmer zu verm. Niederstraße 28.
Zwei junge Leute finden Kost und Logis
Breitestraße 44.

Pa. Oberschlesische
Mußkohlen
offerirt
J. G. Kluge.

Publappen
sind billig zu verkaufen bei
Callies, Frankfurt a/D., Sonnenburgstr. 25.
Getr. Herren-Kleidungsstücke
sind billig zu verkaufen
Wohlplatz 2.

Ein seidenes Damenhalstuch ist gestern im Schützenhause verloren worden. Abgabe dafelbst erbeten.
1 Fuhre Dünger zu verk. Niederstr. 59.
1 Fuder Dünger z. verk. Ob. Fuchsb. 19.
2 Fud. g. Dünger z. verk. Neuenhaderstr. 29.
Biegedünger zu verk. Fitehweg 11.

Ev. Vereinigung. Dienstag Abend.
Evang. Kirchenchor.
 Dienstag 6 Uhr: Übung (Damen).
Mercur.
 Sonnabend, d. 3. Novbr., bei Finke:
Theater.

Rauch-Club.
 Mittwoch: Versammlung.
Fortbildungsschule
 des
Kaufmännischen Vereins
 Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.

Eröffnung der Kurse
 Dienstag, 30. October:
 Englisch/Französisch Lehrer Herr Gassel.
 Mittwoch, 31. October:
 Buchführung usw. Lehrer Herr G. Kähn.
 Freitag, 2. November:
 Stenographie Lehrer Herr Wächter.

Der Unterricht beginnt Abends 8 1/2 Uhr
 im neuen Schulhause auf dem
 Neffourcenplatz (Eingang vom Hofe).
 Anmeldungen werden daselbst noch an-
 genommen.
 Der Vorstand.
 E. Bournot.

Brüss's Restaurant.
 Mittwoch, den 31. October:
Schweinschlachten.

Früh von 10 Uhr: Wellfleisch,
 von 5 Uhr Nachmittags ab:
 Warme Wurst mit Sauerkraut.

Zur Spritzenprobe
 Dienstag u. Mittwoch von früh 8 Uhr ab
 frische Wurst.
 R. Adam.

Heute Dienstag von 4 Uhr ab
 frische Blut- und Leberwurst.
 Reinhold Fechner.

Bär's Local.
 Donnerstag, den 1. November:
 Früh v. 10 Uhr
Schweinschlachten. ab Wellfleisch;
 Abends: Wurstabendbrot.

Freibank.
 Dienstag, den 30. d. M., Vor-
 mittags 9 Uhr, Verkauf von gedochtem,
 schwach rothlauftraut. Schweinefleisch,
 das Pfund 40 Pf.
 Die Schlachthof-Verwaltung.

Frisch
geräuch. Lachs,
 sowie Aale u. Bücklinge
 empfiehlt
Julius Peltner.

Frische Aale u. Bücklinge werden ein-
 getroffen bei Fr. E. Schulz, Herrenstr. 14.
Magdeburger Sauerkohl
 empfiehlt **Albert Reckzeh.**

Phaumenmus, à Pfd. 20 Pf., ver-
 kauft **Bäcker Herrmann,** Krautstr.

Selterwasser,
 aus destillirtem Wasser bereitet, empfiehlt
die Adler-Apotheke, Ring 25.

Dr. Lahmann's
Nährsalz-Präparate
 empfiehlt **Julius Peltner.**

Die besten Bücklinge
 liefert die Räucherrei von
Adolf Wolf in Neckeritz b. Cossow,
 Zinief Usedom.

Walnüsse
 kauft **Eduard Seidel.**

Finke's Saal.

Mittwoch, den 31. October cr.:

I. Abonnements-Sinfonie-Concert.

Abonnements-Billetts à 3 Mk. (für alle 6 Concerte) sind zu haben bei den
 Herren E. Fowe und P. Strauss. Kassenpreis pro Concert Mk. 1.—.
 U. a. l. z. Aufführung: Overture z. „Coryantse“ C. M. v. Weber, „Joseph
 in Egypten“ Mehul, Sinfonietta D-dur Op. 80 F. Gouby, Gesang der Rhein-
 sänger a. Götterdämmerung R. Wagner u. s. w.

Vorschuss-Verein zu Grünberg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Hastpflicht.

Freitag, den 9. November, Abends 8 Uhr,
 im Hotel zu den drei Mohren:

Ordentliche Generalversammlung,

zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über die ersten 3 Quartale 1894,
2. Bestimmung des Höchstbetrags der anzunehmenden Depositen,
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes,
4. Wahl von vier Aufsichtsrathsmitgliedern.

Grünberg, den 29. October 1894.

Der Vorstand.

T. Hartmann. Wilh. Mühle. W. Pillhock.

Nachdem ich über fünf Jahre als Rechtsanwalt (u. bezw. Notar)
 in Heiligenstadt, Provinz Sachsen, thätig gewesen, bin ich zur

Rechtsanwaltschaft

beim hiesigen kgl. Amtsgerichte zugelassen.

Grünberg, den 29. October 1894.

Dr. E. Schwade, Rechtsanwalt.

Bureau: Postplatz 16, vormals **Rechtsanw. Franke.**



**Lountz's Gebrannter
 Java-Kaffee**

in Preislagen von Mk. 1.70; 1.80; 1.90; 2.00; 2.10 pr. 1/2 Ko. wird allen
 Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.
 Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe
 Ergiebigkeit.

Niederlage in Grünberg i. Schl. bei **A. Thiermann;**
P. Lange; Ernst Th. Franke.

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser
 in Grünberg.

Achtung! Achtung!

Unwiderruflich nur noch bis **Mittwoch Abend, den 31. Octbr.,**
 dauert der

Schuhwaaren-Verkauf

Es wird in den zwei letzten Tagen, um zu räumen, zu fast
 jedem Angebot verkauft.

Achtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlitz.

Das Möbelmagazin

von **Pietschmann & Weinert,**
 gegenüber dem Russischen Kaiser,
 empfiehlt sein Lager fertiger
Möbel u. Polsterwaaren
 bei Bedarf. Compl. Einrichtungen
 eleganter und einfacher Ausführung zu
 billigen Preisen.

Dominium

Mittel-Ochelhermsdorf

liefert frei ins Haus
gute Kartoffeln,
 feinste Waare, à Ctr. mit 2,40 Mk.
 Bestellungen erbittet
 Das Wirthschafts-Amt.

Speisekartoffeln,

rotte Dabersche, in jeder Beziehung aus-
 gezeichnet, verkauft pro Centn. **Mk. 2,00**
 frei in's Haus. Bestellungen nimmt Herr
 Ernst Th. Franke in Grünberg entgegen.
 Zahlungen können an die Kutscher ge-
 leistet werden.

Dominium Polnisch-Kessel.

Ostococole,
 bestes französisches Weinklärmittel, so-
 wie Hausenblase und sämtliche Mittel
 zur Weinproduction empfiehlt
B. Gestowitz Nlgr., Guben i. L.

Ueberall werden Personen mit
 ausgebreiteten Verbin-
 dungen zwecks Uebernahme einer
 Vertretung gesucht. Anträge u. X. Y.
 a. Breslauer General-Anzeig. i. Breslau.

Dankfagung.

Meine Frau litt schon seit langen Jahren
 am Magen. Sie hatte dabei sehr häufig
 Magendrücken, welches bis in die Herzgrube
 und von da nach dem Kreuze zog. Auch
 war ich sehr blutarm. Wir wandten uns
 daher an den homöopathischen Arzt Herrn
Dr. med. Hope in Magdeburg. Die Medi-
 camente, welche uns derselbe sandte, haben
 sofort geholfen und ist das Magenleiden
 vollständig geheilt. Wir sprechen Herrn
 Dr. Hope unsern herzlichsten Dank aus.
 (gez.) **W. Busch,** Schmiedemeister,
 Striemedorf b. Cöthen.

Sie husten nicht mehr
 bei Gebrauch der berühmten
Kaiser's
Breust-Bonbons

anerkannt bestes im Gebrauch billigstes
 bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh**
 u. **Verschleimung.** Eßt in Pack.
 à 25 Pf. in der Niederlage bei
Otto Liebeherr in Grünberg,
 Lange's Droguerie.

J. Völlner's weltberühmte

Rheumatismus-Watte,

seit 1855 im Handel, bestbewährtes Mittel
 gegen alle Arten Erkältungen, als:
Lähmungen, Gesichtschmerzen,
Heiserkeit u. Herzlich vielfach
empfohlen. Original-Packete à 50 Pf.
 u. 1 Mk. Generaldepot für Grünberg
 u. Umg. bei **Adolf Donat,** wofelbst
 Prospekte gratis vertheilt werden.

Alleiniger Fabrikant
W. Völlner, Hamburg.

Arsenik-Band- u. Fadenschwefel
 auf Leinwand und Seidur gezogen, empfiehlt
 in vorzüglicher Waare das Pfd. 40 Pf., Ctr.
 32 Mk. B. Gestowitz Nachf., Guben.

Billigste Bezugsquelle

für
Strickgarne,
Strümpfe,
Normalwäsche,
Hauben,
Handschuhe.

Größte Auswahl.
 Nur bewährte Qualitäten.

A.O. Schultz

Niederthorstraße 14.
 G. 91r Rv. 80 pf., 92r Rv. u. Wv. 75 pf.
 L. Titz, Obertborstraße 6.

Weinausschank bei:
 Herrn **Künzel,** Dreif. Kirchhof 20, 80 pf.
B. Jacob, 93r 70 pf.
 Rlinke, Krautstr. 51, vrm. Seidel, 93r 80 pf.
Ernst Schorsch, Heinersdorf, Weinaus-
 schank, 93r Glas 18 pf., L. 70 pf.

Mittwoch, den 31. d. M.:
Armenverein.

Evangelische Kirche.
 Donnerstag, den 1. November:
 Betche und Communion: Herr Pastor
 sec. Gleditsch.
 Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herberge
 zur Heimath: Derselbe.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 29. October, Höft. Fr. Mdr. Fr.			
	M	A	M	A
Weizen	13	80	13	50
Roggen	11	30	10	90
Gerste	12	50	12	—
Hafer	12	—	8	—
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3	30
Stroh	4	—	3	—
Heu	5	—	4	—
Butter (1 kg)	1	80	1	60
Eier (60 Stück)	4	—	3	60

(Hierzu eine Beilage.)

Vom kranken Zaren.

Die jüngsten Nachrichten vom Krankenlager des Zaren lauten beruhigender, wenn auch die Situation nach wie vor eine ernste ist. Das Allgemeinbefinden ist kein befriedigendes; der Zar klagt fast beständig über Schwindel und Mattigkeit. Wir lassen die vorliegenden Bulletins folgen: Freitag Vormittag: Nachts schlief der Kaiser ziemlich gut, der Appetit ist ein guter. Es sind keine Schlaflosigkeit und spasmodische Erscheinungen vorhanden. Das Nodum hat sich etwas vergrößert. — Freitag Abend: „Im Laufe des Tages aß der Kaiser mit Appetit, fühlte aber einige Schwäche; im übrigen ist keine Veränderung eingetreten.“ — Sonnabend Vormittag: „Der Kaiser schlief in der Nacht zum Sonnabend ziemlich gut. Der Appetit war gut, die gestrige Schwäche war nicht vorhanden. Im Uebrigen blieb der Zustand unverändert.“ — Sonnabend Abend: „Der Kaiser speiste im Laufe des Tages gut. Die Herzthätigkeit war etwas besser. Das Nodum hat nicht zugenommen. Das Selbstgefühl war besser als gestern.“ — Sonntag Vormittag: „Der Kaiser schlief gut. Der Appetit ist gut. Im Uebrigen ist keine Veränderung eingetreten. — Gutem Vernehmen nach hat Professor Grube die Operation beim Kaiser Alexander abgelehnt, da er die Verantwortlichkeit nicht übernehmen will; doch hat er gestern eine gut verlaufene Probe-Abzäpfung vorgenommen.

Die augenblickliche Besserung im Befinden des Zaren hat die Frage seiner Ueberbedelung nach Korsu wieder in Fluß gebracht. Nach dem „Reut. Bur.“ soll der „Polarstein“ Befehl erhalten haben, sich sofort nach Livadia zu begeben, um den Kaiser und die kaiserliche Familie nach Korsu zu bringen. Auch veröffentlichten Uthener Blätter Depeschen aus Korsu, denen zufolge der König von Griechenland die bestimmte Hoffnung ausgesprochen habe, daß der Zar genesen und nach Korsu kommen werde. Die Vorbereitungen im Schloß Monrepos werden fortgesetzt. Der König hat zur Einrichtung des Schloßes verschiedene Möbel aus Wien mitgebracht. — Trotz dieser Nachrichten wird man annehmen dürfen, daß die Reise des Zaren nach Korsu nicht ausgeführt werden wird.

Das russische Ministerium des Auswärtigen hat die diplomatischen Vertreter zu dem heute, Montag, Mittag stattfindenden Dankgottesdienste anlässlich des Jahrestages von Borki und Wittgottesdienst für die Genesung des Kaisers eingeladen. Auch anderwärts haben Dankgottesdienste stattgefunden, so am Freitag in Berlin; der Kaiser und Graf Caprivi, damals noch Reichskanzler, wohnten demselben bei. — Auch am heiligen Grabe in Jerusalem wurde eine Gebetstunde um Genesung des Zaren gehalten.

„Rigaer Telegraphisches Bureau“ erfährt aus bester Quelle, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Rußland keinerlei Besserveränderung erregt.

Der Großfürst-Thronfolger hat mit seiner Braut, der Prinzessin Alix, wiederholt Ausfahrten in der Umgegend von Livadia unternommen. Die Hochzeit des Großfürsten-Thronfolgers ist nach den nunmehrigen Dispositionen, wie ein „Wolff'sches Telegramm“ meldet, auf den heutigen Montag festgesetzt; eine Abänderung ist jedoch, wie vorsichtiger Weise hinzugesagt wird, möglich. Nach einem Telegramm von gestern wollte der Zar bei der auf heute Nachmittag 2 Uhr angesetzten Vermählung das junge Paar segnen. Aus Moskau sind mittelst Extrazuges die Kronen abgesandt, welche nach dem Ceremoniell bei der Trauung des Großfürsten zur Verwendung kommen. — Gegenüber den Meldungen, die Prinzessin Alix werde bei ihrer Taufe den alten Glauben nicht verlassen, behauptet das Wiener „Fremdenblatt“, daß die Taufe überhaupt beim Uebertritt von einem christlichen Bekenntnis zur orthodoxen Kirche nicht wiederholt werde; auch habe die Prinzessin keineswegs ihren früheren Glauben zu verlassen, sondern nur das Glaubensbekenntnis der orthodoxen Kirche abzulegen und laut den Austritt aus der evangelischen Kirche zu vollziehen. Nach Versicherung von orthodoxer Seite fände eine sogenannte Verfluchung überhaupt nicht statt.

Der koreanische Krieg.

Seit Freitag sind viele Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingetroffen, welche von Siegen der Japaner und von dem Einrückten derselben in die Mandchurische Kunde geben. Das Ueberischreiten des Yaluflusses erfolgte in der Nacht zu Mittwoch. Mittwoch Abend begann General Nodzu seine Truppen über den Yalufluß zu setzen; bei Sonnenaufgang war der Uebergang der ganzen Streitmacht vollzogen. Inzwischen überreichte Oberst Sato, dessen Colonne in der Frühe Recognoscirungen vorgenommen hatte, den Feind in seiner bestellten Stellung bei dem Dorfe Foucheng am rechten Ufer des Flusses, und griff denselben, obgleich er keine Artillerie hatte, an. Der Kampf dauerte von 10 Uhr Morgens bis nach Mittag. Die Chinesen kämpften eine Zeit lang gut, wurden aber schließlich geschlagen und zogen sich in Unordnung nach Kullenhas zurück. Die Japaner zerstörten dann das Fort und kehrten zu ihrem Hauptcorps zurück. Zweihundert Chinesen blieben todt auf dem Schlachtfelde, die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Ein gefangener chinesischer Officier sagte, die Stel-

lung sei von achtzehn Bataillonen besetzt gewesen. Diese Streitmacht, welche der japanischen an Zahl bedeutend überlegen war, zog sich beim Kampfe zurück. Die Japaner verloren 5 Officiere und 90 Mann. — Nach einer weiteren in Yokohama eingegangenen Depesche bat am Donnerstag im Norden des Yaluflusses ein neuer Kampf stattgefunden, in welchem die japanischen Truppen die 3500 Mann starke chinesische Streitmacht angriffen und in die Flucht schlugen. — Eine dritte Depesche meldet: Nach dem Uebergang über den Yalu ging die ganze japanische Armee in nördlicher Richtung vor und griff von allen Seiten das Kastell Kiuren an, das eine auf 20 000 Mann geschätzte chinesische Streitmacht besetzt hielt. Diese verteidigte ihre Stellung mit großer Tapferkeit in einem erbitterten Kampfe, dessen Ausgang noch nicht bekannt ist. — Nach einem weiteren Telegramm erfochten die Japaner über die Chinesen bei Kiuren einen entscheidenden Sieg und eroberten 30 Kanonen, 300 Zelte und viele Munition. Die Chinesen, 16 000 Mann an der Zahl, flohen in der Richtung nach Kutung in der Nähe der Mündung des Yaluflusses.

Parallel mit diesen Kämpfen geht die Aktion der Japaner gegen Port Arthur, nach dessen Einnahme der Weg nach Peking frei wäre. In Yokohama geht ein neues Gerücht von einer Landung der Japaner auf der Ostküste der Halbinsel Kinhou. Die Japaner sollen den engen Isthmus der Halbinsel besetzt und hierdurch Port Arthur von der Verbindung mit dem Festlande abgeschnitten haben. Ein Sonnabend in Chemulpo angekommener japanischer Aviso giebt an, ein Expeditionscorps von 20 000 Mann sei Donnerstag Nachmittag 40 Meilen nordöstlich von Port Arthur gelandet. Ein Angriff auf das Arsenal sei unmittelbar bevorstehend.

Die „aufständischen“ Tonghak (in Korea) scheinen den Japanern inzwischen mehr Schwierigkeiten zu machen, als die Chinesen. Die Londoner Abendblätter vom Sonnabend veröffentlichten eine Depesche aus Tokio, wonach 2000 aufständische Tonghak am Freitag das bedeutende japanische Fort Unpo bei Fusan angriffen, aber zurückgeschlagen wurden. Auch das japanische Commissariat zu Ustantow griffen sie an und setzten es in Brand. Die Rebellen schnitten auf ihrem Rückzuge die Telegraphenverbindungen mit der Nordgrenze ab.

47) Auf Wronkermühle.

Original-Roman von G. D. S. Brandrup.

Endlich hielt er an einer Bank und ließ sich seufzend auf derselben nieder. „Das Verhängniß naht“, dachte er dabei, und wie ein Krampf durchjuckte es seine Brust: Ernst kam nach Deutschland zurück. In diese Möglichkeit hatte Fritz bisher kaum geglaubt. Im Gegenheil, er wußte sich immer damit zu trösten, daß Ernst, nun er von dem Treubruch der Geliebten erfahren, in Australien oder doch wenigstens in England bleiben würde. Und jetzt mußte gerade der Brief mit der Verlobungsanzeige, von dem Fritz gewünscht, daß er unter allen Umständen sein Ziel erreiche, verloren gegangen oder vielleicht von Herrn Fih vergessen worden sein.

„Aber noch ist Ernst ja nicht hier“, durchfuhr es wie erlösend die Seele des Unglückseligen. „Und wenn er durch den Justizrath erfahren haben wird, daß Lieschen nicht mehr für ihn da ist, so giebt er vielleicht doch noch in letzter Stunde die Idee auf, nach der Heimath zurückzukehren!“ Wie der Ertrinkende an den Strohball, so klammerte sich Fritz an diesen einen Gedanken. — Um vieles ruhiger erhob er sich. Dann schlug er den nächsten Weg ein, der nach dem „Schwarzen Adler“ führte, wo sein Fuhrwerk stand. Er hatte nicht mehr das Bedürfnis, die Cetera zu sehen, und verschob die Witttheilungen der von dem Justizrath erfahrenen Neuigkeiten auf einen anderen Tag. Er wollte jetzt nur nach Hause. Eigentlich begriff er sich selbst nicht, weshalb ihn gerade in dieser Stunde eine so furchtbare Sehnsucht nach seinem Weibe faßte. Dachte er ein reuiges Bekenntnis vor ihm abzulegen? wollte er sich endlich, endlich die Brust frei machen, indem er ihr zurief: „Ich bin ein Betrüger ein Ender! Aber was ich auch gesündigt, ich sündigte aus übergroßer Liebe zu Dir?“

Noch wußte er es nicht. Nur in Lieschens Auge wollte er sehen, nur ihre Hand in der seinen halten und sich dabei sagen: „Noch ist sie mein — mein!“

So erreichte er den Gasthof, gab er den Befehl, einzuspinnen und dann die Pferde ausgreifen zu lassen, was sie laufen konnten. Der Kutischer schüttelte verwundert den Kopf, als der Panischu immer wieder zu schnellerem Fahren antrieb, so daß er den Weg, zu dessen Zurücklegung man geröndlich zwei Stunden gedraucht, heute in einer durchmaß. Als der leichte Korbwagen vor dem Wronkermühler Wohngebäude hielt, sprang Fritz mit heißen Wangen vom Gefährt herunter und eilte in den Fluß.

Nicht wie sonst trat Lieschen mit freundlichem Lächeln dem heimkehrenden Gatten entgegen. Vergebens suchte er sie auch in den Wohnräumen des Hauses und hernach in Küche und Speisekammer.

Es war niemand zu sehen, an den er sich mit einer Frage nach der abwesenden Herrin wenden konnte. So

trat er denn auf den Geflügelhof hinaus und hier hörte er endlich das lustige Schnattern der Wägel aus dem angrenzenden Garten über den hohen Bretterzaun herüberschallen. Sie hatten sich die Abwesenheit der Herrschaft zu nütze gemacht und plünderten die Obstbäume. Als die Mädchen die Gartentür knarren hörten und gleich darauf den nicht so früh zurückwarteten Herrn erblickten, stoben sie auseinander und rannten eilig dem hinter dem Backhause gelegenen Gemüsegarten zu. Nur Henriette, das neuengagirte deutsche Stubenmädchen, blieb auf den Anruf des Herrn stehen.

„Gnädige Frau sind vor einer halben Stunde nach dem Wäbfließ gegangen“, erwiderte sie auf seine Frage. „Sie klagte über Kopfschmerzen, gnä Herr, und sah ganz verstimmt aus.“

Ohne noch auf ein weiteres Wort des Mädchens zu warten, eilte Fritz aus dem Garten. Verwundert blickte ihm Henriette nach.

„Den pick's heute auch wohl“, murmelte sie vor sich hin. „Na, ist das ein Tag! Zuerst schreit die Frau auf, als mordete sie jemand — und wie ich rasch hinüberlaufe, liegt sie an der Erde vor dem Schreibtisch des Herrn, und jetzt?“ Kopfschüttelnd und undeutliche Worte vor sich hinhinmurmelt, verließ auch Henriette den Garten.

Fritz aber stürzte indessen dem Wäbfließ zu. Am Ufer desselben zog sich ein schmaler Fußsteig, immer dem Laufe des Baches folgend, in mannigfachen Windungen fort. Auf diesem eilte der junge Gemann in athemloser Hast dahin, um sein Weib zu suchen. „Sie sah verstimmt — ganz verstimmt aus! Sagte Henriette nicht so?“ flüsterte er dabei vor sich hin, und das Herz pochte ihm gegen die Rippen. „Allmächtiger Gott, was ist in meiner Abwesenheit passiert, was kann Lieschen erfahren haben, daß sie so erschrocken, so verstimmt gemacht?“ Er wußte es nicht, doch da — da endlich sah er sein langes Weib vor sich. Es kniete dicht am Uferande und hielt die gefalteten Hände erhoben.

Mit einigen Schritten stand er neben der gedrohenen Gestalt. „Lieschen, mein Lieschen!“ kam es gleich einem Verzweiflungsbruf über seine Lippen. Mit zitternden Armen wollte er die geliebte Gestalt zu sich empor heben. Aber als hätte sie eine Biper berührt, so sprang die junge Frau in die Höhe:

„Mähre mich nicht an!“

„Lieschen! Um des Himmels Willen, was ist geschehen, was widerfuhr Dir während meiner Abwesenheit?“

Sie lachte krampfhaft auf. Und die Augen, welche voller Thränen und Zorn waren, zu dem Gatten erhoben, erwiderte sie: „Was mir während Deiner Abwesenheit widerfahren ist, fragst Du mich, Fritz Wronker? O, das Schmerzlichste, das Bitterste, was nur einem Weibe passieren kann. Ich lernte erkennen, daß ich mich einem Glenden zu eigen gegeben habe, einem Menschen ohne Ehre und Gewissen.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. October.

* Von heute ab nehmen die russischen Zollbehörden deutsche Noten wie deutsches Gold in Zahlung.

* Das Verbot der Beleihung russischer Werthe bei der Reichsbank und der Seehandlung ist aufgehoben worden.

— Heute feiert der Schifferälteste und Schiffseigenthümer Daniel Jagott in Eschkerzig mit seiner Ehefrau Dorothea geb. Kreuziger in seltener Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise seiner Kinder und Enkel.

— In dem Geschäftsjahr 1895 werden in der Stadt Raumburg a. B. in dem im Kaufmann Ranzel'schen Hause befindlichen Gerichtshof am 15. und 16. Januar, 12. und 13. März, 9. und 10. April, 11. und 12. Juni, 9. und 10. Juli, 17. und 18. September, 15. und 16. October, 12. und 13. November und 10. und 11. December Gerichtstage abgehalten.

— Gegen den flüchtigen Schmiedegesellen Hugo Hertwig aus Neusalz a. D., geboren am 9. Januar 1871 in Sagan, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt. Der Erste Staatsanwalt in Glogau erucht, denselben zu verhaften und in das Glogauer Gefängniß abzuliefern.

— Zu der Verurtheilung der Gräfin Reichendach wegen fahrlässigen Meineids seitens der Saganer Strafkammer wird weiter gemeldet: „Aus der Urtheilsbegründung ging hervor, daß der Grund zur Erhebung der Anklage darin lag, daß die Frau Gräfin bei ihrer Vernehmung trotz der Frage des Richters ein Verhältniß, welches sie mit ihrem Inspector hatte, verschwieg.“ — Die Frau Gräfin war früher in Diebau, Kreis Sagan; jetzt wohnt sie in Breslau.

— In Folge Erldchens der Diphtheritis-Epidemie in Cosel und Briesnitz ist der Schulunterricht daselbst wieder ausgenommen. Dessenungeachtet tritt die Krankheit in einzelnen Orten des Kreises Sagan fortgesetzt auf. Auch in Jessendorf bei Briesbus ist die Diphtheritis wieder ausgebrochen.

— In der Freitagssitzung der Sprottauer Stadtverordneten-Versammlung wurde die Communalsteuerreform-berathen. Nach wiederholten Vorberathungen seitens beider städtischer Körperschaften

einige man sich über folgende Aufbringung der Communalsteuern: 140 pCt. Grund- und Gebäudesteuer, 100 pCt. Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer, 120 pCt. Gewerbesteuer, 100 pCt. Betriebssteuer, Erhöhung der Hundesteuer von 6 auf 12 M., Wanderlagersteuer in Höhe von 40 M., Umsatzsteuer 2 pro Mille. Die eingeführte Luftbarkeitssteuer soll laut Tarif 800 M. erbringen, eine Bauconsenssteuer 200 M., für jeden Jagdschein sollen 15 M. Zuschlag erhoben werden, aus Marktstandsgeldern 800 M.; endlich soll eine Erhöhung des Wasserzinses um 50 pCt. 3230 M. bringen.

— Zwei prachtkolle Meteore wurden am 23. d. Mitts. Abends 9 Uhr 50 Minuten am Nordwesthimmel von Löwenberg aus beobachtet. Die blendend weißen, dem elektrischen Lichte ähnlichen Lichtschmelzstrahlen jeder gegen 1 1/2 Sekunden lang.

— Die von der Hirschberger Theaterdirection geplante Aufführung des Gerhart Hauptmann'schen Schauspiels „Die Weber“ ist polizeilich verboten worden. Herr Director Sonnenthal hat das folgende, vom 25. October datirte und „die Polizeiverwaltung. Richter“ unterzeichnete Schreiben erhalten: „Euer Wohlgeboren kündigen auf dem heutigen Theaterzettel an, daß sich das Schauspiel „Die Weber“ von Gerhart Hauptmann zur Aufführung in dieser Stadt in Vorbereitung befindet. Da dieses Schauspiel, welches u. a. auch das aufreizende sogenannte „schleifische Weberlied“ enthält, in tendenziöser, der Aufreizung zum Klassenhaß Vorhieb leistender Darstellung die Entwicklung und den Verlauf der aufständischen Bewegung der Handwerker des Culengebirges in den vierziger Jahren, welche bekanntlich mit Waffengewalt unterdrückt werden mußte, behandelt, so müssen wir von einer öffentlichen Aufführung des Schauspiels hier selbst eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit befürchten. Wir untersagen daher Euer Wohlgeboren die beabsichtigte Aufführung des Schauspiels. Im Falle der Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot werden wir gegen Sie eine Ordnungsstrafe von 30 M., an deren Stelle im Falle Ihres Unvermögens eine Haftstrafe von drei Tagen tritt, festsetzen.“

— In J., Kreis Schweidnitz, starb vor einigen Tagen die elfjährige Tochter eines Bahnbeamten an den Folgen eines Falles auf ebener Erde. Die gering scheinende Verletzung am Knie bedingte als Secundär-Erscheinung, mitmaßlich durch Blutvergiftung, Starrkrampf, dem das Kind binnen kurzer Zeit erlag.

— Am Mittwoch voriger Woche brannte das Wohnhaus und die Scheune des Besitzers Blaul in Lendtschütz bei Herrnsdorf nieder. Bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers konnte der Besitzer nur die Betten und das Vieh retten. Alles andere verbrannte. Die Mutter des Besitzers begab sich, nachdem sie ihre Betten geborgen, trotz aller Warnungen nochmals in das brennende Haus; sie konnte leider nicht mehr zurück und verbrannte. Bei der Leiche fand man später einen Beutel mit 100 Mark.

191. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)
Gezogen am 26. October 1894.
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 150 000 M. 64687.
Gewinn à 75 000 M. 21384.
Gewinn à 30 000 M. 141086.
Gewinne à 3000 M. 4193 12157 14979 16336 21105 26166 26638 32678 38956 53904 66755 88298 95894 98445 107375 108147 113162 120670 121800 123682 125047 137689 142485 147574 149480 150616 156679 171020 175565 183171 190403 196016 204321 205052 209779 211988.
Gewinne à 1500 M. 9461 11757 17481 17771 26414 32105 33947 38606 41196 41717 44171 58756 59544 80880 82762 87376 90189 92534 97143 102190 104581 107920 113141 122436 131608 132391 139005 141589 142051 142887 151257 152614 153243 161424 164692 166596 168290 173842 180128 186864 190766 193237 194700 194959 197597 198646 200104 209096 222391 224343.
Gewinne à 500 M. 2283 9354 19659 20052 24234 28549 32175 32222 33602 35969 40481 41270 43659 47128 57855 69212 75601 80381 83386 86810 89895 96595 99891 105986 106015 111427 116601 122191 135969 138611 148286 149375 163852 165772 176306 188826 200528 200325 214346 216431 220039 223779.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 167587.
Gewinn à 10 000 M. 189974.
Gewinne à 5000 M. 66020 157240.
Gewinne à 3000 M. 10002 12530 22656 25867 34521 40290 40393 40584 40589 42944 58730 63383 67216 68376 79313 89250 97182 100752

104327 105246 105668 112671 114361 133061 140735 141527 142191 150658 156158 164150 175886 177870 191089 192759 193108 194684 210040 211354 216193 219828 222758 224335 224664.
Gewinne à 1500 M. 134 19886 57145 69599 74234 84804 95461 96290 103575 119449 121030 123294 128852 129131 141985 146217 156213 162165 164736 165995 167955 171591 173514 188944 190620 197487 215699 219407 220550 225032.
Gewinne à 500 M. 7952 10501 15988 18643 38398 39338 51991 64215 68530 68615 72488 77033 96821 98699 101928 103111 104268 109106 109445 117574 119866 120248 122190 134839 140956 151306 160798 186328 187070 188494 188668 188746 190505 191339 196440 199214 202392 205107 210773 220173 223245.

Gezogen am 27. October 1894.
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 100 000 M. 166328.
Gewinn à 30 000 M. 209714.
Gewinn à 15 000 M. 47230.
Gewinne à 10 000 M. 65473 190637.
Gewinne à 5000 M. 7037 23098 35837 61816 194863.
Gewinne à 3000 M. 1920 11570 19754 31674 34001 34263 39918 43934 48082 78284 80696 82872 97642 109172 123756 125517 125870 128761 130006 134642 161557 162232 163319 166667 172550 194667 195575 202979 206135 208133 212240 213795 214751 215637 218336.
Gewinne à 1500 M. 7485 7538 10025 22502 25258 34099 37213 41145 43619 45964 49768 50254 58781 63168 67682 95334 107455 123661 125648 129858 136669 140712 140963 157459 169605 170641 176817 189180 191036 197029 199172 208144 208287 208505 212115 224232 224400.
Gewinne à 500 M. 66 294 10140 10991 11055 15725 21024 28847 31312 32320 43190 44256 50183 54189 54279 57018 64140 65254 65821 66360 67184 80180 80841 85990 96013 101653 102973 117678 118108 128339 130129 142953 144706 146057 147723 162956 189689 191175 200595 204008 209395 209404.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinne à 10 000 M. 27694 165207.
Gewinn à 5000 M. 49643.
Gewinne à 3000 M. 3026 12566 15162 23053 27472 30956 31020 36135 38423 48104 52981 59900 59989 67831 79704 85958 86389 90577 93669 107551 118031 119360 122033 127222 128270 140438 142902 149063 161345 172721 176054 190153 192879 194615 199777 204373 210574 216208 217097.
Gewinne à 1500 M. 4788 13000 25775 30955 51630 53283 58507 78110 81804 103956 112060 118126 127397 128097 137650 137904 141942 146287 150525 161480 161716 165830 174289 181784 182388 183909 193656 195660 195792 200573 203804 205934 208793 213106 217081 221586 224102 224883.
Gewinne à 500 M. 6615 15316 15846 16696 27048 27146 28112 33158 37586 39407 44555 54069 57779 59021 78028 78376 89512 94794 99574 102126 103449 108437 110782 115610 118581 121259 123153 123751 127490 154411 154792 165610 167983 172245 175439 181791 186379 192105 195920 208881 213498 215563 220996.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Ränger in Grünberg.

Pflicht-Feuerwehr.

Am Dienstag, den 30. October cr., finden für die Spritze Nr. 1 früh 3/4 Uhr, für die Spritze 2 früh 1/2 Uhr, und für die Spritze Nr. 3 früh 8 Uhr,

am Mittwoch, den 31. October cr., für die Spritze Nr. 4 früh 7 Uhr und für die Spritze Nr. 5 früh 1/2 Uhr

Spritzenproben, nicht wie bisher auf dem Glasserplatz, sondern am Standort der Spritzen statt, so, daß die Feuerwehr-Mannschaften der Spritze Nr. 1 sich zu den angegebenen Zeiten Breitenstraße, neben dem Hause des Herrn Kaufmann Grosspietsch, die der Spritze Nr. 2 am Rathhaus, die der Spritze Nr. 3 am früheren Brauhaus (Glasserplatz neben der evangelischen Kirche), die der Spritze Nr. 4 Berlinerstraße am Amtsgerichts-Gebäude, und die der Spritze Nr. 5 Burgstraße, gegenüber dem Hause des Herrn Kaufmann Stanisch, einzufinden bezw. zu sammeln haben.

Unter Bezugnahme auf § 7 der Feuerlöschordnung vom 19./28. Dezember 1893 und 1e der Polizei-Verordnung vom 29. März 1894 werden die zu den Spritzen commandirten Mannschaften aufgefordert, mit den ihnen zugewiesenen Abzeichen versehen, pünktlich auf den oben angegebenen Standorten zu den Proben zu erscheinen.

Grünberg, den 25. October 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 30. October cr. wird mit der Aufnahme des Personenstandes zwecks Veranlagung für die Staats-Einkommensteuer für das Jahr 1895/96 begonnen werden; jedoch erfolgt dieselbe nicht mehr, wie bisher, durch von Haus zu Haus gehende städtische Beamte, sondern es werden den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern oder Verwaltern rechtzeitig Hauslisten zugetragen, in welche alsdann der Personenstand des Hauses eingetragen werden muß, wozu die Hausbesitzer pp. in Gemäßheit der §§ 22 und 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 verpflichtet sind.

Durch Vordruck auf den Hauslisten sind Erläuterungen gegeben, in welcher Weise die Ausfüllung erfolgen soll. Wir ersuchen dieselben genau zu beachten und bei der Ausfüllung so zu verfahren, daß Rückfragen vermieden werden. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß die antragenden Boten, welche auch die Listen wieder einholen zur Ausfüllung derselben wegen des großen Zeitverlustes außer Stande sind.

Wer seine Liste unausgefüllt wieder abgibt, hat zu gewärtigen, daß alsdann die Ausfüllung auf Kosten der betreff. Hausbesitzer pp.

durch besondere Beamte erfolgt, abgesehen davon, daß noch die Verstrafung auf Grund der angezogenen Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes eintreten könnte und würde. Wir erwarten daher zuversichtlich, daß Jeder bemüht sein wird, durch genaue und vorschriftsmäßige Ausfüllung der Hauslisten uns bei den umfangreichen Arbeiten des Veranlagungsgeschäfts zu unterstützen.

Am 2. November cr. werden die Listen wieder abgeholt werden und bitten wir dieselben von früh 8 Uhr an zur Abholung bereit zu halten.

Wer aus besonderen Gründen Anstand nimmt, seine Einkommensverhältnisse in der Hausliste einzutragen, dennoch die Eintragung aber zur Vermeidung irriger Annahmen bewirken und sich dadurch eine Reklamation ersparen will, kann diese Angaben in einem besonderen Schreiben unter Mittheilung von Namen, Stand und Wohnung innerhalb 8 Tagen nach zugegangener Hausliste verschlossen an den Magistrat einsenden.

Grünberg, den 19. October 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung der Polnisch-Kesseler Chaussee (an der Stanigelschen Gärtnerei) ist dieselbe von Dienstag, d. 30. d. Mitts. ab, bis auf Weiteres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Der Verkehr ist über den Weg an der Ribbeck'schen Kunstseilfabrik zu leiten.
Grünberg, den 27. October 1894.
Die Wegpolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Nachdem mit dem Dängerkahren bebüßte Bestellung der Weingärten begonnen worden ist, werden die resp. Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß Wagen und andere Transportmittel, welche zum Fortschaffen von Dängern dienen, so eingerichtet sein müssen, daß von der Ladung weder durch Herabfallen fester Massen, noch durch Sichern von Jauche die öffentliche Straße verunreinigt werden kann.

Die Revier-Beamten sind mit entsprechender Weisung versehen, und werden Hebertreibungen un-nachlässiglich zur Anzeige gebracht werden.

Grünberg, den 29. October 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Kranthobel und Krautmühle zu verkaufen bei

J. Lindner, Breitenstraße 64.

1 Kranthobel zu verl. Niederstr. 42.

Eine Nickel-Memontoiruhr ist gestern Abend abhanden gekommen. Abzugeben Fleischerstraße 9.

Vor Kaufan wird gewarnt.

Bekanntmachung.

Es haben auf diesem Bahnhofe im Monat November 1894 nachstehend bezeichnete Droschken zu halten:

Datum	Tag Droschken Nacht			
	(die Zeit von früh 6 bis Abends 9 Uhr)			
1.	9	10	11	13
2.	14	15	1	2
3.	3	4	5	6
4.	7	8	9	10
5.	11	13	14	15
6.	1	2	3	4
7.	5	6	7	8
8.	9	10	11	13
9.	14	15	1	2
10.	3	4	5	6
11.	7	8	9	10
12.	11	13	14	15
13.	1	2	3	4
14.	5	6	7	8
15.	9	10	11	13
16.	14	15	1	2
17.	3	4	5	6
18.	7	8	9	10
19.	11	13	14	15
20.	1	2	3	4
21.	5	6	7	8
22.	9	10	11	13
23.	14	15	1	2
24.	3	4	5	6
25.	7	8	9	10
26.	11	13	14	15
27.	1	2	3	4
28.	5	6	7	8
29.	9	10	11	13
30.	14	15	1	2

Grünberg, den 29. October 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

geläufige Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 43 Aufl. vervollt. Original-Unterrichtsbücher nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.

Probefrische à 1 M.

Langenscheidt'sche Verl.-Buchhdlg., Berlin SW 46, Hallesche Straße 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Herren-Sachen werden gewaschen und gereinigt.
H. Wittwer, Ring 18.

Junge Dachshunde, (echte Rasse, (Kattenbeifer) zu verkaufen
Berlinerstraße 92.

Rettenhund, sehr wachsam u. sehr stark, verkauft
W. Walter, Schöneich b. Vättnig.
1 Paar Schuhe gesund. Abzub. Burg 18.

Auktion.

Donnerstag, den 1. November, Vormittags 9 1/2 Uhr, sollen im Gasthose zum goldenen Frieden: 1 Piano, 1 Accordzither, 1 Sopha, Spiegel, 1 Rußbaum-Waschtoilette mit Marmorplatte, 1 Waschtisch, 2 Bier-Luftpumpen, 1 Bierbahn, Gartenstühle, Gartenische, 1 Weintafel, Tische, Bretterstühle, Bettstellen, 1 Sag Regel mit Kugeln, Wand-, Feder- und Taschenuhren, Cigarren und andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Mein in einem großen, katholischen Kirchdorfe gelegenes Grundstück, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhause, neuer Scheune, Stallung, 2 Morgen sehr schönem Gartenland und drainirtem Acker, sehr passend für Stellmacher oder Tischler, beabsichtige ich zu verkaufen oder zu verpachten. Da kein Stellmacher am Orte und der Tischler schon bei Jahren ist, wird einem Käufer oder Pächter ein günstiges Geschäft gesichert sein. Auch eignet sich das Grundstück ausgezeichnet für ein Mehl- u. Specerei-Geschäft. Ebenso könnte ein tüchtiger Schneider ein sehr gutes Geschäft darin anlegen. Näheres bei Gottlieb Becker, Gastwirth in Naumburg a. B.

Ein Hausgrundstück mit Hofraum, Einfahrt, guten Kellereien, mögl. Garten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe.
Fritz Rothe, Breitenstr. 68.

100 Festmeter Kieferne Stämme,

18 bis 21 cm stark, suchen zu kaufen
Gebr. Sucker.

Ein Couliffentisch (Nußbaum) mit 3 Einlagen, ein Repositorium und ein Stehpult zu verkaufen
Postplatz 2.

Ein gebr. Handwagen wird zu kaufen gesucht Breitenstr. 35, II.

Dünger zu verkaufen bei
R. Bierend, Niederstraße.

3 Fuder g. Schweine- u. Ziegendünger zu verkaufen
Fleischwa 12b.

Guter Dünger zu verkaufen
Fleischstädter Chaussee 18.

Guter Dünger Obere Fuchsburg 15.

G. Dünger zu haben Obere Fuchsb. 16.

4 Fuder Dünger z. verl. Grünstraße 41.
2 Fuder g. Dünger z. verl. Grünstr. 33.
Druck-Verlag von H. Leysohn, Grünberg.